

# Mangels Kutsche einen Pkw umgebaut

Wie Steyerberg in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs den Krankentransport organisierte

In den 1930er-Jahren gab es in Steyerberg nur sehr wenige Autos. Die Straßen mit Kopfsteinpflasterung waren schlecht und das Geld war knapp. Als 1939 der Krieg begann, wurde der Kraftfahrzeug-Verkehr eingeschränkt und Halter von privaten Kraftfahrzeugen wurden in drei Gruppen eingeteilt:

Nur einige wenige Halter durften ihr Fahrzeug für „kriegswichtige“ Aufgaben weiter betreiben. Anderen wurde die Benutzung bis auf Weiteres untersagt. Diese Fahrzeuge wurden meist aufgebockt in Scheunen und Schuppen abgestellt und die abmontierten Räder versteckt, um Diebstähle oder eine spontane Beschlagnahme zu verhindern. Alle anderen Autos wurden beschlagnahmt und mussten für die Wehrmacht auf Abruf bereitstehen. Mit fortschreitendem Krieg wurde die Versorgung mit Treibstoffen zunehmend eingeschränkt. Krankentransporte durften nur noch bei Lebensgefahr des Patienten mit einem Kraftfahrzeug durchgeführt werden. Ende 1944 verschickte der Landrat in Nienburg an alle Bürgermeister des Kreises eine Verfügung, die bestimmte, dass für Krankentransporte ein Kutschwagen bereitzustellen sei.

Da es in Steyerberg keine geeignete Kutsche gab, entschloss sich die Verwaltung des Fleckens, selbst einen Krankenwagen zu bauen. Man erinnerte sich, dass am Anfang des Krieges ein Opel P4 beschlagnahmt worden war. Dass dieser seither

*Kranke schafft. Ein Arzt sowie das Krankenhaus liegt von Steyerberg 7 - 8 km weit entfernt, so dass es erforderlich ist, einen geschlossenen Wagen bereitzustellen, denn mit einem offenen Wagen kann man keine Kranken befördern.*

*Von dem Herrn Landrat in Nienburg haben alle Bürgermeister des Kreises eine Verfügung bekommen, sofort für Krankentransporte einen Wagen bereit zu stellen. Da in Steyerberg kein geschlossener Kutschwagen vorhanden ist, habe ich mich entschlossen, für den Flecken Steyerberg einen Pkw für Pferdegespann einzurichten. Ein Pkw - Opel P 4 - ohne Bereifung ist bereits zur Verfügung gestellt. Da die Berei-*

E. S. erklärte sich nach einigen Verhandlungen bereit, Räder zum Preise von 200 Reichsmark an den Flecken zu verkaufen. Er stellte aber zusätzlich die Bedingung, dass der Flecken ihm nach dem Kriege das Vorkaufsrecht zum Rückkauf des Wagens erteilen müsse. Die Steyerberger Firma H. Bullermann, Schmiede und Wagenbau, erhielt daraufhin den Auftrag, den Pkw zu einem Krankenwagen umzubauen, der dann von einem Pferdegespann gezogen werden konnte. Der Krankenwagen war bereits am 31. Januar 1945 fertig und einsatzbereit.

Aus einer Rechnung, die H. Bullermann am 1. September 1945 an den Flecken schrieb, ist

**H. Bullermann - Steyerberg i. Hann.**

**Schmiede, Wagenbau, Hufbeschlag, Stellmacherei, Reparatur u. Anfertigung sämtlicher landwirtschaftlicher Geräte. Autogen und Elektrische - Schweißungen**

Bankkonten:

Spar- und Darlehnskasse Steyerberg  
Sparkasse Stolzenau, Zweigstelle Steyerberg

№ 698 \*

Steyerberg, den 1. 9. 45. 194

Rechnung für den Flecken Steyerberg

Auto umgebaut zum Krankenwagen	R.M.	110,-	5
--------------------------------	------	-------	---

Die Firma Bullermann baute den Opel P4 zum Krankenwagen um, was den Flecken 110 Reichsmark kostete. FOTOS: GEMEINDEARCHIV STEYERBERG



Ein Opel P4 in der Kirchstraße in Steyerberg in den 1930er-Jahren.

Wehrmacht auf Abruf bereitstellen. Mit fortschreitendem Krieg wurde die Versorgung mit Treibstoffen zunehmend eingeschränkt. Krankentransporte durften nur noch bei Lebensgefahr des Patienten mit einem Kraftfahrzeug durchgeführt werden. Ende 1944 verschickte der Landrat in Nienburg an alle Bürgermeister des Kreises eine Verfügung, die bestimmte, dass für Krankentransporte ein Kutschwagen bereitzustellen sei.

Da es in Steyerberg keine geeignete Kutsche gab, entschloss sich die Verwaltung des Fleckens, selbst einen Krankenwagen zu bauen. Man erinnerte sich, dass am Anfang des Krieges ein Opel P4 beschlagnahmt worden war. Dass dieser seither noch nicht abgeholt worden war, lag wohl daran, dass die Wehrmacht für solch einen Oldtimer keine Verwendung hatte. Um diesen Pkw als Krankentransportfahrzeug verwenden zu dürfen, schickte die Verwaltung Steyerbergs am 2. Januar 1945 ein von Bürgermeister Meyer unterschriebenes Einschreiben an die Wehr-Ersatzinspektion in Bremen mit der Überschrift „Freigabe des PKW IS. 108899“ und folgendem Text:

*Die starke Einschränkung der Zuteilung an Treibstoffen hat zur Folge, dass der Krankentransport nicht mehr so durchgeführt werden kann wie bisher. Die Zuteilung an das Deutsche Rote Kreuz reicht nur noch so weit, dass Kranke, bei denen Lebensgefahr besteht, nur noch transportiert werden können. Alle anderen Kranken müssen zum Arzt und auch zum Krankenhaus mit dem Gespann befördert werden.*

*Der Flecken Steyerberg hat im Augenblick ca. 3000 Einwohner und auch verhältnismäßig immer viel Kranke, sodass es dringend erforderlich ist, dass Steyerberg eine Fahrgelegenheit für*

*Kranke schafft. Ein Arzt sowie das Krankenhaus liegt von Steyerberg 7 - 8 km weit entfernt, so dass es erforderlich ist, einen geschlossenen Wagen bereitzustellen, denn mit einem offenen Wagen kann man keine Kranken befördern.*

*Von dem Herrn Landrat in Nienburg haben alle Bürgermeister des Kreises eine Verfügung bekommen, sofort für Krankentransporte einen Wagen bereit zu stellen. Da in Steyerberg kein geschlossener Kutschwagen vorhanden ist, habe ich mich entschlossen, für den Flecken Steyerberg einen Pkw für Pferdegespann einzurichten. Ein Pkw - Opel P 4 - ohne Bereifung ist bereits zur Verfügung gestellt. Da die Bereifung von diesem Pkw schon seit längerer Zeit vom Wirtschaftsamt in Nienburg beschlagnahmt war und bereits im April 44 abgegeben ist, möchte ich nun die Wehrersatzinspektion Bremen bitten, den Pkw - Opel P 4 Meisterklasse mit der Kennnummer IS 108 899 - welcher von Ihnen für eine spätere Inanspruchnahme beschlagnahmt ist, freizugeben, damit ich mit Einverständnis des Wirtschaftsamtes Nienburg über den Wagen bzw. die Bereifung verfügen kann. Der Besitzer des Pkw ist der Schuhmachermeister F. S., Steyerberg, Kreis Nienburg-Weser, Kirchstraße. Ich hoffe, dass meinem Wunsche, was von der ganzen Gemeinde begrüßt würde, entsprochen wird und zeichne mit Heil Hitler!“*

Bereits Ende Januar 1945 beantwortete die Wehr-Ersatzinspektion Bremen den Freistellungsantrag, in dem Schreiben heißt es: *Gemäß o.a. Bezugsverfügung 1) ist der Pkw IS 108 999 für Ihre Zwecke freigegeben.*

Die notwendige Beschaffung der Räder mit Bereifung war ein Problem. Schuhmachermeister

F. S. erklärte sich nach einigen Verhandlungen bereit, Räder zum Preise von 200 Reichsmark an den Flecken zu verkaufen. Er stellte aber zusätzlich die Bedingung, dass der Flecken ihm nach dem Kriege das Vorkaufsrecht zum Rückkauf des Wagens erteilen müsse. Die Steyerberger Firma H. Bullermann, Schmiede und Wagenbau, erhielt daraufhin den Auftrag, den Pkw zu einem Krankenwagen umzubauen, der dann von einem Pferdegespann gezogen werden konnte. Der Krankenwagen war bereits am 31. Januar 1945 fertig und einsatzbereit.

Aus einer Rechnung, die H. Bullermann am 1. September 1945 an den Flecken schrieb, ist ersichtlich, dass der gesamte Umbau 110 Reichsmark kostete. Vermutlich glaubte die Verwaltung von Steyerberg, dass ein Krankenwagen nicht ausreichend sei. Sie kaufte daraufhin am 6. Februar 1945 einen weiteren unbereiften Pkw von Frau E. M., Am Markt, in Steyerberg zum Preise von 500 Reichsmark. Wie die dazu notwendige Bereifung beschafft wurde, ist nicht überliefert. Es könnte sein, dass diesen Wagen der Sattlermeister R. P. aus der Kirchstraße umgebaut hat, denn es ist noch eine Rechnung vom 10. September 1945 vorhanden, in der er für eine Reparatur eines Krankenwagens vom Flecken Steyerberg 55 Reichsmark forderte.

Über Krankentransporte mit diesen zwei Krankenwagen ist nichts bekannt. Es ist nicht bekannt, ob damit je Patienten befördert wurden und auch nicht, wer dafür die Pferde zur Verfügung stellen sollte. Ob die Wagen nach dem Kriege wieder verkauft oder zurückgegeben wurden, darüber gibt es keine Dokumente. Edita Drewitz aus der Kirchstraße in Steyerberg hat mir erzählt, dass sie sich er-



Ein Opel P4 in der Kirchstraße in Steyerberg in den 1930er-Jahren.

innern kann, dass zumindest ein Opel P4 aus Steyerberg bei der Firma Opel Reimold in Nienburg längere Zeit nach dem Kriege ausgestellt war. Ob es allerdings der Krankenwagen war, das wusste sie nicht mit Bestimmtheit.

Da alle Gemeinden in Nienburg in den letzten schrecklichen Kriegsmonaten ähnliche

Probleme lösen mussten, besteht die Möglichkeit, dass noch Bilder oder Dokumente von solchen Krankenwagen vorhanden sind. Über eine Benachrichtigung des Archivs in Steyerberg würde ich mich unter Telefon (057 64) 15 48 freuen.

*Günter Deigmüller,  
Gemeindearchivar*